Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 3 (1896)

Heft: 20

Artikel: Aus dem Lande des hl. Fridolin

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-538594

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus dem Lande des hl. Fridolin.

Zwei Freunde senden der Redaktion den Amtsbericht des Reg. Rates vom Kt. Glarus, Abteilung Erziehungswesen. Beide wünschen, daß derselbe besprochen werde, zumal ohnehin wenig von Glarus in den "Blättern" zu lesen sei. Dieser liebenswürdige "Stupf" mag berechtigt sein. Wie ware es nun aber, liebwerte Freunde, wenn gerade Ihr künstig zur Feder greisen würdet, so ost in Schulsachen da droben etwas los ist? Eines muß ins andre greisen. — Der "Bericht" reicht vom Mai 1895 bis Mai 1896 und meldet uns unter nach-

stehend markierten Ueberschriften ungefähr folgenbes:

Gewerbliche Fortbildungsschulen gab es 6, die zusammen vom Bunde Fr. 3640 Subvention erhielten. Der Besund über die einzelnen Schulen, abgegeben von Architekt Jung in Winterthur, tadelt im bautechnischen Zeichnen der Schule in Glarus, daß die vorliegenden Arbeiten "zum teil zu sehr den Charafter geistloser Kopien" tragen, weil "die Auswahl der Borlagen entschieden zu hoch gegriffen" sei. Im ganzen lautet das Urteil, das gerade vermöge dieses oben ausgesprochenen Tadels einen recht günstigen Sindruck macht und von gewissen anderorts gepflogenen Usanzen recht wohltuend abstickt, sehr schmeichelhaft sür sämtliche geprüfte Schulen. Durchwegs wird eine merkliche Abnahme der Schülerzahl konstatiert.

In Sachen der Lehrmittel hat Lehrer Schießer die Eberhard'schen Lesebücher einer Umarbeitung unterzogen und Schulinspektor Heer das Rechenhest für die VII. Klasse dem Drucke übergeben. Beide Arbeiten fanten bei der Lehrersichaft Anklang. Die Angelegenheit betreff Erstellung eines kleinern Reliefs für

ben Ranton naht einem befriedigenden Abschluße.

Stipendiaten kamen nur 3 zur Prüfung, weil bei herrschendem Lehrerüberfluß mit der Berabreichung von Seminarstipendien eine Zeit lang pausiert wurde.

Ein Lehrerwechsel an ben Primarschulen fand nicht ftatt.

Der Kantonallehrer-Berein behandelte die Frage des Gesange, Zeichnenund Handsertigseits-Unterrichtes. Die erste Frage wurde einer Kommission unter Borsit eines Fachmannes zum endgültigen Studium behufs Antragstellung zu handen des Vereins überwiesen, die 2. wanderte an die Filialkonferenzen zur Debatte und kommt im nächsten Jahre vor dem Gesamtvereine zur Erledigung, die 3. wurde als nichtspruchreif den einzelnen Gemeinden zu beliediger Lösung anheim gegeben. Der Lehrerschaft wird ein gutes Zeugnis ausgestellt.

Die Arbeitslehrerinnen haben für die Zeiten des Alters und der Erwerbsunfähigkeit eine Alterstasse errichtet, und die h. Behörde erteilte den bez. Statuten die Genehmigung und sicherte dem Institute einen erstmaligen Jahressbeitrag von Fr. 300 zu; laut § 8 muß das Stammkapital Fr. 12,000 betragen, bevor die Zinsen verwendet werden dürsen. Zusolge der Opferfähigkeit begüterter

Rreise ist dasselbe nun bereits auf Fr. 12,275 angewachsen.

Die Sekundarlehrer=Ronferenz beschäftigte sich mit der Frage, nach welcher Methode der Unterricht im französischen am ersolgreichsten betrieben werden könne. Angesichts der verschiedenartigen Verhältnisse einigte man sich auf die Lehrbücher von Börner, Baumgartner und Alge.

Mühlehorn und Obstalben-Filzbach errichteten 2 neue Set. Schulen.

Eine beachtenswerte Erscheinung gehört noch hieher. Im Jahre 1890 wurde ein Set.-Lehrer zum glarnerischen Schuldienste admittiert. Weil er aber in Bezug auf Mathematif und Naturwissenschaft noch fein durch eine Staats- Prüfung erworbenes Zeugnis besaß, so hatte er sich die bez. nötigen Ausweise noch zu verschaffen. So handelte man allen Set.-Lehrern gegenüber, die in gleischer Lage waren. Der fragliche Herr bestand nun in Zürich und Bern Prüssen

ungen, durch welche er sich für dortige Bedingungen ein Lehrpatent sicherte. Leider aber erstreckte sich in beiden Fällen die Prüfung nicht über die Fächer, in denen ihm die nötigen Ausweise für Glarus noch sehlten. Er glaubte aber, wenigstens das bernische Lehrpatent müsse genügen, weil dort ein Lehrer, der sich durch Prüfung in den humanistischen Fächern ein Patent erworden hat, im Notsalle auch in Mathematif und Naturwissenschaft unterrichten darf. So wandte er sich denn in diesem Sinne an den h. Reg.=Rat. Aber auch der konnte nicht helsen und ging von den im Gesetz begründeten Forderungen nicht ab. Nun wurde ihm eine letzte Frist die Frühjahr 1896 gesetzt. So holte er sich nun endlich den bez. Ausweis durch eine Staats=Prüfung in Luzern, "Und", fügt der Bericht sehr tolerant hinzu, "damit ist den Forderungen der Behörde ein Genüge geleistet, und es erfolgte dann auch die definitive Admissionserklärung seitens des Reg.-Rates ohne irgend welchen Anstand."

In Angelegenheit der Fortbildungsschulen wird besonders gewünscht, daß trot mangelhaster Jahl von Anmeldungen dennoch die Abhaltung einzelner Kurse nicht unterbleiben soll, wie das einzelner Orts geschehen. Die Schulen haben ja den Zweck, den jungen Leuten in allen Wissenszweigen unterstützend entgegen zu kommen. Stipen dien wurden unter 13 Bewerber im ganzen Fr. 2550 verteilt, während der zur Verfügung stehende Zins Fr. 3200 ausmachte.

Leiftungen bes Staates für bas Schulmefen:

An die Primarschulen Fr. 49,017, an die Sek. Schulen Fr. 46,000, an die Fortbildungsschulen Fr. 7200, ans Schulinspektorat, Pensionen 2c. 2c. Fr. 12,075, also total Fr. 114,292.

Und nun, noch ein paar **ftatistische** Belege. Der Kanton zählt 30 Schulgemeinden mit 92 Lehrern und 4193 Schülern in der Alltageschule, mit 37 Lehrern und 903 Schülern in der Repetierschule, mit zirka 35 Lehrerinnen und 1476 Schülerinnen in der Arbeitsschule. Nebenbei sind 9 Sek. Schulen mit 20 Lehrern und 421 Schülern. Kopfsteuerpflichtige: 8279, Schulsteuerstapital: Fr. 126,809,700, die Schulsteuer machte Fr. 177,263 aus, die Erbschaftssteuer Fr. 59,729. Der Gehalt der Lehrer beträgt Fr. 167,966, der der Arbeitslehrerinnen Fr. 14,830. Für Schreibmaterial verausgabte man Fr. 10,994, für Lehrmittel Fr. 7696. Die Ausgabe an die Sekundar-Schulen machte Fr. 48,750 aus, und das Schulvermögen belief sich auf Fr. 1,673,394.

Fortbilbungsschulen bestehen 28 mit 871 Schülern am Anfang und 792 am Ende des Kursus, mit 87 Lehrern in 94 Abteilungen. — Weibliche Fortbildungsschulen gibt es 8 mit 168 Schülerinnen und 14 Lehrerinnen.

Das in wesentlichen Zügen der Inhalt des Amtsberichtes. Offen gestanden; es macht derselbe in Form und Inhalt einen republikanisch-einsachen, dabei aber für den ausmerksamen Beobachter recht wohltuenden Eindruck. Es weht aus den Zeilen dieser Berichterstattung ein Hauch der Gerechtigkeit und Toleranz, der Lehrersreundlichkeit und Schutz eisterung. Habe ich das Wort "Toleranz" benutzt, so sei gleich beigefügt, daß es nicht im Sinne der sogenannten religiösen Toleranz gebraucht ist. Denn von Religion und Konfession, von Erziehung und religiösem Unterrichte ist im ganzen Berichte kein Wort zu lesen. Ich meine speziell die tolerante Auffassung in Sachen der nun bekannten Sekundarlehrer-Patent-Affaire, die durch eine Patentprüfung im konservativ-kathoslischen Luzern glücklich erledigt werden konnte. Das wäre nicht überall der Fall.

— Ein Beweiß, daß eine gewisse Freizügigkeit der Lehrer nicht so schrecklich schwierig zu erreichen wäre, wenn nur die tonangebenden Faktoren — die heißen aber in diesem Punkte nicht Kantonallehrer Bereine — die bez. Schritte energisch tun wollten. Hossen wir es!

Wohltuend berührt der Passus "Wirksamkeit der Lehrer". Er enthält zwar in gewiffem Sinne nur 12 Linien, aber fie find vielfagend und babei herdlich. Die "öffentliche Benfur" über jeben einzelnen Lehrer ift weggelaffen, und eineweg scheint es in Glarus gut zu geben. Bur Nachahmung empfohlen! Wahrlich, wie man in den Wald hinein ruft, so tont es heraus. Die Glarner Lehrerschaft wendet sich eben offen und dirett und nicht durch das Mittel einer außerkantonalen regierungsfeindlichen Presse an die h. Erziehungsbehörden. Drum gibt es auch im Amtsberichte ein so wohlwollend Echo. Wie bu mir, so ich bir. Das noch mehr zur Nachahmung empfohlen! Cl. Frei.

Mitteilungen aus Deutschland.

Das Jahr 1897 bringt den Leipziger Lehrern die langersehnte und erarbeitete Dienstalterstaffel. Die einzelnen Stufen steigen, vom 30. Jahre an gerechnet, um je 300 M in Zwischenräumen von 5 Jahren. Anfangsgehalt 2100 M, Höchstgehalt 3600 M. der mit dem 55. Lebensjahre erreicht ift.

Eine Abordnung der Lehrer in den Reichslanden hat dem Statthalter eine Dent fcrift überreicht, die den giffermäßigen Rachweis liefert, daß Die Gehaltsverhaltniffe ber Lehrer und Lehrerinnen — 720 bis 1400, bezw. 720-900 M — unzulänglich sind und

bringlich ber Reurege'ung bedürfen.

Das Kultusministerium in Württemberg hat angeordnet, daß an den höhern Lehr= anstalten Stenographie nach Gabilsberger, Stolze, Schren ober Roller gelehrt werden burfe. An 22 (von 40) Anftalten wird nun nach Gabelsberger unterrichtet, 5 Schulen haben die Ginführung abgelehnt.

Der katholische Lehrerverein in Posen nahm einen Beschluß an, in dem auf die Schädlichkeit der Indianer-Geschichten hingewiesen wurde, die in kleinen Beftchen in den Schaufenstern der Buchhandlungen ausliegen. Der Polizei-Präsident versprach Unterstützung

diefer Bestrabungen.

In Ramerun ftarb der "Reichs-Oberlehrer" Th. Chriftaller. Er ift der 3. von 5 schmäbischen Lehrern, die das mörderische Klima Deutschwestafrikas als Opfer gefordert hat. Obwohl erst 33 Jahre alt, mar Ch. der Dienstzeit nach der älteste Beamte in Ra= merun, denn er wirtte feit 10 Jahren in der Rolonie. Er besag ein besonderes Talent für Sprachen und arbeitete ein gerade eben fertiggestelltes Lexison der Duallasprache (2 Bande) aus, das seinem Ramen für alle Zeiten einen ehrenvollen Plag in der Rulturge: ichichte sichern wird.

Wegen Mangels an einheimischen tatholischen Lehrern in heffen-Darmftadt mußten

neuerdings Schulamtsfandidaten aus andern beutschen Staaten ferufen werben.

Im Großherzogtum Baden erhielten anläglich des 70. Geburtstages des Großher-

30gs 42 Hauptlehrer, auch jüngere, das Berdienstfreuz des Zähringer-Löwenordens. Im August d. 3. unternahmen 200 Lehrer im Bezirk heiligenstadt unter Führung ihres Kreisschulinspettors eine gemeinsame Reije jum fagenumwobenen Ryffhaufer und feis

nem Raiserdentmal. Solche "Fahrten" verdienen Nachahmung!

Auf der diesjährigen Katholikenversammlung in Dortmund tagten die katholischen Lihrer in dem artitektonisch ichonen Konzert-Saal der Aronenburg daselbst. Nach dem Festmariche von Bachner und der Ouverture zu der Oper Feensee von Auber und der üblichen Begrüßung fennzeichnete ter Versitende bes "Ratholischen Lehrerverbandes bes deutichen Reichs", herr Rettor Brud aus Bochum, in eingehender Weise die Bestrebungen tes heutigen humanismus und der jegigen na ura iftischen Welt-Anschauung in Bezug auf die Erziehung, denen er die driftliche gegenüberstellte, als deren machtvolle Bertreter er Bapft und Kaijer in beredten Worten pries. Die Lehrer wurden durch das Erscheinen der Präsidenten der großartigen Katholisenversammlung geehrt. Sie rchteten herrliche Worte der Anerkennung und Aufmunterung an die Lehrerichaft und zeigten die Berechtigung der Bestrebungen nach einer immer bessern materiellen Stellung der Lehrpersonen.

Lehrer Diehl in hamm hat Celluloid-Schreibtafeln hergestellt und fie patentieren laffen. Man schreibt darauf mit einem Bleistifte oder mit faurefreier Tinte. Das Gefchries bene läßt sich leicht auslöschen. Die Liniatur ift unzerftorbar, die Tafeln sind nicht zerbrechlich. Preis 45 &, Bertrieb: F. W. Kaiser, Geschäftsbüchersabrit in Plauen i. B. Saurefreie Tinte ebenda, à Liter 20 &.